

Medienmitteilung vom 27. Juni 2019

## **Sozialpreis der Bürgi-Willert-Stiftung geht 2019 an die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern**

**Am 27. Juni 2019 verleiht die Bürgi Willert Stiftung den Sozialpreis an die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Sie unterstreicht damit die Bedeutung des bald 40-jährigen Engagements der gemeinnützigen Stiftung mit Sitz in Bern zugunsten von Frauen und Kindern, die von häuslicher oder sexueller Gewalt betroffen sind.**

«Häusliche Gewalt ist etwas sehr Gefährliches», sagt Marlies Haller, Geschäftsführerin der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern, die im Kanton Bern zwei Frauenhäuser und zwei ambulante Beratungsstellen für häusliche und sexuelle Gewalt betreibt. Allein im Kanton Bern rückt die Polizei durchschnittlich drei Mal täglich wegen häuslicher Gewalt aus. Dass Konflikte in den eigenen vier Wänden häufig auch tödlich enden, zeigt die Kriminalstatistik von 2018: In der Schweiz starben letztes Jahr 24 Frauen oder Mädchen an häuslicher Gewalt. Auch im öffentlichen Bereich nimmt die Gewalt an jungen Frauen zu. Die steigenden Fallzahlen der Beratungsstellen Lantana und Vista für sexuelle oder häusliche Gewalt sind ein Spiegel davon. Die beiden Frauenhäuser sind mit einer Auslastung von über 80 Prozent chronisch überbelegt und müssen ebenso viele Frauen wie sie aufnehmen können an andere Orte weiterverweisen.

### **Besser, aber nicht gut genug**

Seit der Gründung der Stiftung 1980 zur Eröffnung des ersten Frauenhauses in Bern hat sich vieles verbessert: Den Anspruch auf Schutz und die Beratung von Gewaltopfern ist im Opferhilfegesetz von 1993 festgeschrieben worden. Daraufhin erhielten die Frauenhäuser und Beratungsstellen der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern vom Kanton die Anerkennung als Opferhilfestellen und den Auftrag, sich um diese Opfergruppe und ihre Kinder zu kümmern. «Vieles ist auf gesetzlicher Ebene besser geworden», resümiert Ursula Begert, Präsidentin der Bürgi-Willert-Stiftung. «Auch dadurch, dass Gewalt in den eigenen vier Wänden seit 2004 nicht mehr Privatsache ist. Doch in der Praxis gibt es immer noch viele Engpässe.»

### **Lücken schliessen**

Der Sozialpreis der Bürgi-Willert-Stiftung ist denn auch als Wertschätzung der bisher geleisteten Arbeit zu verstehen, wie Gemeinderätin Franziska Teuscher in ihrer Laudatio betont. Gleichzeitig dient der mit 50'000 Franken dotierte Preis dazu, diese Engpässe abzufedern und Lücken zu schliessen, die trotz staatlichem Auftrag bestehen. Ein grosses

Thema ist neben der hohen Auslastung beispielsweise die telefonische Erreichbarkeit der bernischen Frauenhäuser, die aus Ressourcen Gründen bisher nur für einige Stunden erreichbar sind. Gemeinsam mit dem Frauenhaus Biel will die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern deshalb im November 2019 die erste kantonsweite zweisprachige Hotline AppELLE! ins Leben rufen. Dank AppELLE! ist künftig rund um die Uhr eine Fachperson erreichbar, die in Notsituationen Beratung, Schutz und Unterkunft anbieten oder vermitteln kann.

Die 1976 durch den Berner Architekten Werner Edgar Bürgi gegründete Bürgi-Willert-Stiftung zeichnet mit dem Sozialpreis Personen und Institutionen aus, die soziale Aufgaben in der Region Bern erfüllen und insbesondere in Not geratene Betagte sowie sozial gefährdete oder geschädigte Jugendliche unterstützen. Daneben fördert die Stiftung musische Projekte und Künstler, die das kulturelle Leben der Stadt Bern beleben. [www.buergi-willert.ch](http://www.buergi-willert.ch)

Dieses Jahr geht die Auszeichnung an die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern, die sich seit 1980 für Schutz und Beratung von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern im Kanton Bern einsetzt. Sie betreibt in Bern und Thun – Berner Oberland ein Frauenhaus sowie je eine ambulante Opferberatungsstelle für Betroffene und Angehörige von häuslicher und sexueller Gewalt. Die Stiftung feiert 2020 ihr 40-jähriges Bestehen. [www.stiftung-gegen-gewalt.ch](http://www.stiftung-gegen-gewalt.ch)